

# Mit Aachen verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Es wurde der Aachener Oberbürgermeister und Rechtsanwalt *Franz Oppenhoff*, der, im Jahre 1902 in Aachen geboren, im Jahre 1945 Opfer des Werwolf-Kommandos. Nach ihm ist die Aachener Oppenhoffallee benannt (vgl. Band I, S. 63-65).

In Aachen geboren wurde am 6. August 1885 Pfarrer und Caritasdirektor *Franz Coenen*, der Kaplan in Eupen bzw. Herzogenrath und Pfarrer in Stetternich bei Jülich war, aber nach seiner Entlassung aus dem Regierungsbezirk als Gegner der NS-Ideologie im Jahre 1939 zu Tode gekommen ist. Bergisch Gladbach hat nach ihm eine Straße benannt (vgl. Band I, S. 8-10).

Vor dem Aachener Gericht mussten vorstellig werden Pfarrer *Alexander Heinrich Alef*, der im Jahre 1945 im KZ Dachau endete (vgl. Band I, S. 1-4), Dechant *Hubert Berger*, der ebenfalls im KZ Dachau einsaß (vgl. Band I, S. 4-8), Pfarrer *Friedrich Dinstühler*, der Kaplan in Dürwiß und Pfarrer in Eschweiler war und 1945 im KZ Buchenwald starb und an seiner Kirche ein Denkmal erhalten hat (vgl. Band I, S. 10-14), Pfarrer *Hermann Joseph Robert Hortmanns* (vgl. Band I, S. 14-16), *Pfr. Franz Stappers* (vgl. Band I, S. 24-27), der Reichsbahn-Assistent *Matthias Eickels*, der 1942 im KZ Dachau starb (vgl. Band I, S. 38-41), der Bäckermeister *Andreas Girkens*, der wegen Judenhilfe zu Tode kam (vgl. Band I, S. 41-45), und der Kontrolleur *Josef Schaffrath* (vgl. Band I, S. 65-67). In der Strafanstalt Aachen starb nach dem KZ-Aufenthalt in Dachau der Stolberger *Pfarrer Fritz Keller*, der zuvor Kaplan und Kolpingpräses in Düren-St. Anna gewesen war und ebenda viele Erinnerungszeichen hat (vgl. Band I, S. 16-18).

Im Aachener Dom von dem aus Monschau kommenden Bischof Dr. Joseph Vogt zum Priester geweiht wurden *Pfarrer Theodor Kniebeler* aus Eschweiler, der in seiner Heimatstadt mehrere Erinnerungszeichen hat (vgl. Band I, S. 18-21), und *Divisionspfarrer Gustav Raab* aus Mönchengladbach-Neuwerk (vgl. Band I, S. 22-24).

Der Eupener Rechtsanwalt *Leo Trouet* war zeitweise in Aachen beruflich tätig, bevor er 1944 im Kölner Klingelpütz zu Tode geschlagen wurde. Seine Tochter habe ich in Aachen befragen können. Ein Denkmal auf dem Kölner Westfriedhof erinnert an ihn (vgl. mein Biogramm in Band I, S. 418-421).

Lokalsekretär in Aachen war der Gewerkschaftler *Franz Leuninger* in den zwanziger Jahren. Nach dem fehlgeschlagenen Attentat des 20. Juli 1944 wurde der dreifache Familienvater am 1. März 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 425-429).

Pallottinerpater *Franz Reinisch* erhielt Predigt- und Redeverbot, als er in Aachen-St. Peter eine religiöse Woche abhielt. 1942 kam er im Zuchthaus Brandenburg-Görden um (vgl. Band II, S. 1014-1018).

Sein Noviziat als Redemptorist absolvierte *P. Bernhard Klodwig* in Aachen. Er kam gewaltsam 1945 im oberschlesischen Gleiwitz um (vgl. Band II, S. 1023f.).

Seine Ausbildung zum Volksmissionar erhielt Redemptoristenpater *Josef Kolfenbach* in Aachen; der Ordensmann verstarb 1945 im russischen Komigebiet (vgl. Band II, S. 1025f.).

Die Jüdin Luise Löwenfels (\* 1915) konvertierte in Mönchengladbach im Jahre 1935 und trat bei den Dernbacher Schwestern ein. Nach Geleen geflohen, erlitt sie 1942 im KZ Auschwitz das Martyrium (vgl. Band II, S. 1068-1071). Kürzlich eröffnete das Bistum Limburg ihr Seligsprechungsverfahren.

Die vierte Auflage enthält zahlreiche Verweise auf Aachen: Buchdrucker *Wilhelm Jansen* mußte für seinen Mut, bischöfliche Schriften gegen die NS-Ideologie zu verbreiten, in das KZ Dachau, in dem er am 13. Juni 1942 starb (vgl. Band II, S. 52-55). Bergarbeiter im Wurmrevier war Kaufmann *Peter Harsch* aus Stolberg, der 1945 in Jena gewaltsam umkam (vgl. Band II, S. 45-48). Den Erweiterungsbau des Aachener Krankenhauses baute der in Krefeld geborene und in Mönchengladbach aufgewachsene Stadtbaumeister *Kuno Kamphausen*, der 1934 Opfer des Röhm-Putsches wurde (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 55-59). In Aachener Untersuchungshaft war der Techniker Johann *Hubert Klinkenberg* aus Eschweiler, der sich für bedrohte Juden einsetzte und 1942 im KZ Flossenbürg endete (vgl. Band II, S. 59-63). Kulturdezernent in der Bezirksregierung Aachen war Regierungsrat *Dr. Otto Weiß*, welcher 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 235-239). Im Aachener Wald, wo sich ein Denkmal befindet, wurde die aus Kettenis bei Eupen stammende Jugendliche *Laura Klinkenberg* Opfer eines Straftäters (vgl. Band II, S. 1247-1250).

In den Missionsgebieten erlitten folgende Personen das Martyrium: Benediktinerbruder *Andreas Scholzen* aus Schleiden in Ostafrika (vgl. Band II, S. 1407), die Steyler Missionsschwester *Heriberta (Katharina) Joeris* aus Karken bei Heinsberg in der Bismarck-See (vgl. Band II, S. 1497-1499), der Steyler Missionar *Br. Syrus Strathen* aus Rheydt im Pazifik (vgl. Band II, S. 1518), der Schulbruder *Lambert Kämmerling* aus Erkelenz auf den Philippinen (vgl. Band II, S. 1622f.), Franziskanerpater *Augustin Holzum* aus Krefeld in China (vgl. Band II, S. 1645-1648) und Franziskanerpater *Leo Heinrichs* aus Erkelenz in den Vereinigten Staaten von Amerika (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1412-1415).